

- j (141) *fuscata* Frr., Bayern, Clayhills Typ a.  
k (142) *fuscata* Frr., Bayern, Typ Burrows und Clayhills Typ g.  
l ( 52) *fuscata* Frr., Jena, Clayhills Typ e.

Fig. m-u *lucens* Frr.

- m (198) Schleswig-Holstein, häufig u. Typ Burrows u. Petersens.  
n (174) Pommern.  
o (143) Bayern, Clayhills Typ c, häufig.  
p (153) Ostpreußen.  
q (149) Pommern.  
r (66b) Bayern.  
s ( 63) Schleswig-Holstein, Clayhills Typ i (auch 172).  
t (172) Mecklenburg.  
u ( 41) Bayern, Clayhills Typ j. (Fortsetzung folgt.)

## Neue Sphingiden.

Von B. Gehlen, Berlin-Lichterfelde.

(Mit 1 Tafel.)

### *Polyptychus trilineatus javanicus subsp. nova.*

Fig. 1.

Fundort: Java.

♂ Eine kleinere Form. Sehr hell bräunlichgrau, heller als *P. trilineatus philippensis* R. u. J. Aehnelt im Habitus am meisten *tr. chinensis* R. u. J., Apex des Vfl. jedoch stumpfer, Distalrand zackiger, fast wie *tr. undatus* R. u. J. Discallinie gerade, am Hinterrand nicht nach innen gebogen. Postdiscallinie zwischen R3 und M1 schärfer hervorspringend. Stigma weiß. - Abdominalende spitzer als bei den anderen *tr.*-Formen.

♀ unbekannt.

Type in meiner Sammlung.

### *Xylophanes caissa sp. nova.*

Fig. 2.

Fundort: Bolivien, 3000 m.

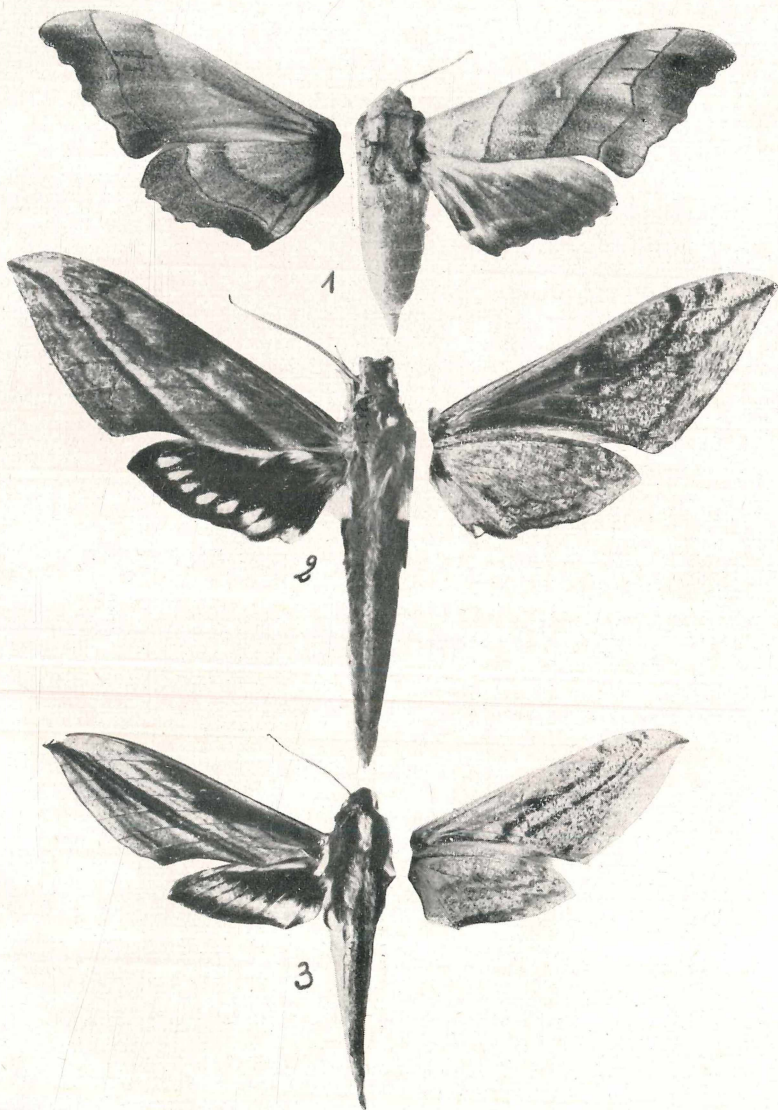
Gehört in die *crotonis*-Gruppe und steht *X. nabuchodonosor* Oberth. am nächsten.

♂ Fühler oben grau, unten bräunlich.

Oberseite: Körper wie *nabuch.*, Abdomen ohne gelbe Seitenstreifen. Vfl. nicht so grün, mehr ins olivbräunliche gehend. Discallinien viel deutlicher: Linie 1 in der ganzen Länge sehr deutlich, die vordere Hälfte scharf gezackt und von SC5 ab nach innen gewinkelt. Linie 2 nur in der vorderen Hälfte deutlich, ebenfalls gezackt und vor dem Costalrand nach innen gewinkelt. Linie 3 nur vor dem Hinterrande undeutlich, im vorderen Teil mehr als hinten gezackt und nur bis SC5 führend. Linie 4 am stärksten, nicht zackig und bis zum Apex führend. Linie 5 nur noch im vorderen Teil erkennbar und am Apex mit Linie 4 zu-

E. Z. Frankfurt a. M. vom 22. III. 1931.

B. Gehlen, Neue Sphingiden.



1. *Polyptychus trilineatus javanicus* Gehlen 1931 ssp. n. Java.
2. *Xylophanes eaïssa* Gehlen 1931 ssp. n. Mexiko.
3. *Cechenena lineosa pundjabensis* Gehlen 1931 ssp. n. Pundja, Simla.

sammenfließend. Linie 6 in der ganzen Länge sehr deutlich und an den Adern scharf nach innen gezackt (während die Linien 1 bis 3 nach außen gezackt sind). Linie 7 nur als Schatten erkennbar. An die Linien 1 und 4 lehnen sich am Hinterrande distalwärts sehr dunkle Schatten an. Auch am Zellende ein großer, dunkler Schattenfleck, der sich vom Costalrand bis Linie 1 ausdehnt. Apicalfeld vor der Linie 4 aufgeheilt wie der Zwischenraum der Linien 3 und 4. Hfl.: Grundfarbe schwarz ohne irgend welche grünliche Tönung vor dem Außenrande. Die gelben Flecke kleiner als bei *crotonis*. In dem hellen Raum der Analecke zwischen SM2 und SM3 zwei feine schwarze Bogenlinien.

Unterseite der Flügel nicht so rot wie *nabuch*. Vfl. vor dem Apex hellgelb. Binden und Aderpunkte sehr scharf. Saumfelder scharf abgetrennt. Das dunkle Basalfeld der Vfl. distal vergrößert.

♀ unbekannt.

Type in meiner Sammlung.

*Cechenena lineosa punjabensis subsp. nova.*

Fig. 3.

Fundort: Berg Kufri, Punjab, Simla.

Rothschild und Jordan weisen schon in ihrer Revision der Sphingiden (1903) darauf hin, daß die in Nordwest-Indien vorkommenden Stücke von *C. lineosa* wahrscheinlich eine Subspecies darstellten. Das damals vorliegende Material reichte jedoch nicht aus, um diese Frage zu entscheiden. Der Unterschied zwischen der neuen Rasse und der Stammform ist so in die Augen springend, daß man glauben könnte, eine neue Species vor sich zu haben. Da indessen die Genitalarmatur, die an und für sich bei *lineosa* in gewissem Grade variabel ist, nicht als von dieser spezifisch verschieden angesehen werden kann, handelt es sich offenbar um eine Subspecies.

♂♀ Der ganze Habitus ist anders als *lineosa*. *C. l. punjabensis* ist durchschnittlich kleiner. Färbung und Zeichnung viel konstanter als *lineosa*. Fühler dünner und kürzer, Körper wie *lineosa*. Die Grundfarbe der Vfl. ist heller, von einem rosa überhauchten gelbgrau. Vor dem Costalrand ist der Flügel im basalen  $\frac{2}{3}$  breit dunkelgrün. Am breitesten ist dieses grüne Costalfeld am Zellapex; dort erreicht es die erste Discallinie, die manchmal nur schwach ist. Linie 2 immer sehr schwach. Linie 3 sehr deutlich und meist im vorderen Teil mit der stärksten Linie 4 zusammenfließend. Linien 5 und 6 vom Apex bis R2 bzw. R3 ebenfalls zusammengeflossen, trennen sich jedoch dann plötzlich und führen in einem Abstand von 2 mm zum Hinterrand. Linie 5 ist vom Trennungspunkt bis zum Hinterrand undeutlich, während Linie 6, je mehr sie sich dem Hinterrand nähert, immer schärfer und stärker wird. Linie 7 nicht stark, aber immer noch deutlich. Dagegen ist Linie 8 nicht mehr zu erkennen. - Hfl. wie *lineosa*.

Unterseite der Flügel mehr schwarz gesprenkelt. Binden scharf. Basalteil heller als *lineosa*. Der äußerste Apicalfleck viel kleiner und viel weniger betont als bei *lineosa*, wo er immer sehr stark hervortritt.

Type in meiner Sammlung.

### Berichtigung.

1928 beschrieb ich in der I. E. Z. Guben eine neue Subspecies: *Daphnusa ocellaris splendens* aus Nord=Celebes. Herr Clark teilt mir jedoch mit, daß diese genau mit der Type von *D. ocellaris ailanti* Oberth. übereinstimmt, die sich in seiner Sammlung befindet. Somit ist die von mir beschriebene *D. o. splendens* = *D. o. ailanti* Oberth. Allerdings soll nach Herrn Dr. K. Jordan bei der Type die Fundortangabe unrichtig sein; wahrscheinlich stammt diese auch aus Celebes, zumal ein drittes Exemplar (mehr sind nicht bekannt) ebenfalls aus Nord=Celebes stammt. *D. o. ailanti* wäre dann vermutlich die papuanische Rasse von *D. o. ocellaris*.

---

## Insektenbesuche auf Rosen.

Von Max Bachmann, München'

Die Rose bietet den Tieren, die sie zu ihren Zwecken besuchen, nicht nur ein gewöhnliches Haus wie es die Menschen für ihre Mieter bauen. Schon der Größe nach ist es für die besuchenden Insekten ein Werk, das sich nur mit den Turmbauten der Amerikaner vergleichen läßt, wo ein Haus eine ganze Stadt darstellt. Der Rosenstrauch gibt allen Gästen aus der Insektenwelt Wohnung und wenn es sein muß, Nahrung und ergänzt als Hausherr im richtigen Ausmaß alle Zerstörungen, welche durch seine Mieter hervorgerufen wurden. Es gäbe, wenn wir Kenntnisse von den vielen Bewohnern der Rose hätten, geradezu einen Zoologischen Garten in Miniatur mit reichster Besetzung.

Wenn man anfangs Mai die noch am Strauch stehenden Hagebutten in einer Petrischale verwahrt, so kann man mit einiger Sicherheit auf kleinste Spinnen rechnen, die der Beobachtung wert sind. Ich bekam am 10. Mai eine ameisengroße Spinne mit rostbrauner Mittelbrust und schwarzem Hinterleib. Sie hält die langen Beine in einer Lage, daß man meint, das Tier geht mit dem Rücken, auf dem die Beine inseriert wären. Sie sind von solcher Länge, daß sie weit über den Rücken hinausstehen und von da sich herabbiegen wie der Wasserfaden eines Springbrunnens. — Nach einiger Zeit ist eine leere Hülle an den Spinnfäden aufgehängt als Beweis der erfolgreichen Häutung. Es wurden zwei

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1930/31

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Gehlen B.

Artikel/Article: [Neue Spingiden. 362-364](#)